

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 38 (1965)

Heft: 10

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner-Oberland-Bahnen (BOB), die dieses Jahr auf ein Bestehen von drei viertel Jahrhunderten zurückblicken können, stehen im Zeichen der Ablieferung der fünf im Jahre 1961 bestellten modernen Hochleistungs-Triebwagen, die zusammen mit den ebenfalls bestellten modernen Personenwagen die Leistungsfähigkeit des Unternehmens erheblich steigern werden. Die neuen Triebwagen enthalten ein Erstklassabteil mit 12 und zwei Zweitklassabteile mit je 16 Sitzplätzen. Im Oktober trifft das letzte dieser neuen Fahrzeuge ein, für deren Wahl die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen und Erneuerungen im Triebfahrzeugbau weitgehend verwertet wurden. Infolge dieser Neuanschaffung kann nun die Fahrgeschwindigkeit und damit auch der Fahrplan der Bahnen vereinheitlicht werden. – Auch die Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) ist unentwegt auf technische und betriebliche Modernisierung bedacht. Mit dem Eidgenössischen Amt für Verkehr hat sie ein technisches Verbesserungs- und Erneuerungsprogramm bereinigt, das die Beschaffung von drei Hochleistungs-Triebwagen, zwei Zugführungswagen, sechs Personenwagen AB und 18 Personenwagen B samt Reservematerial sowie den Ersatz mechanischer durch elektrische Stellwerke umfasst. Die Kantone Appenzell AR, Thurgau und St. Gallen haben durch ihre Bewilligung der nachgesuchten Beiträge die Voraussetzung der entsprechenden Beteiligung auch des Bundes geschaffen, und mit dieser Hilfe der öffentlichen Hand geht nun auch dieses ostschweizerische Bahnunternehmen einer neuen Leistungssteigerung entgegen.

AKTUALITÄTEN

BLICK IN DEN AUSSTELLUNGSKALENDER

Mannigfaltig sind – ganz abgesehen von den künstlerischen Disziplinen, die an anderer Stelle dieser Rundschau gewürdigt werden – die Sachgebiete, die im Berichtsmonat ausstellungsmässig zur Darstellung gelangen. Im kunstgewerblichen Bereich verweisen wir auf die wertvolle Schau, die das Kantonale Gewerbemuseum in Bern unter dem Leitmotiv «Edle Steine, edler Schmuck» vom 15. Oktober bis 7. November beherbergt. Am 6. November sodann wird die Berner Schulwarte eine bis 27. November dauernde Jugendbuchausstellung eröffnen. Gewerblichen Themen widmet sich die Ausstellung «Commerce et qualité», die im Jurastädtchen St. Immer vom 11. bis 27. Oktober offensteht, ferner die nun ihre 13. Auflage erlebende Ausstellung «Haushalt und Wohnen» vom 28. Oktober bis 7. November im Ausstellungspalais zu Genf und dann im November die Internationale Markenartikel- und Detailhandelsmesse in Basel, die unter dem Kurznamen «Imaba» heuer zum zweitenmal zur Durchführung kommt. Dem Tourismus auch thematisch näher verwandt ist in der «Salle des Casemates» im Historischen Museum in Genf die Ausstellung «Genf und der Montblanc», die vom 15. Oktober an bis in den Januar hinein ihre Tore offenhalten wird, ebenso der Schweizerische Caravan-Salon, der zum drittenmal die Züsä-Halle in Zürich mit Wohnwagen und was immer an Zubehör mit diesem touristischen Sektor in Zusammenhang steht vom 22. bis 25. Oktober belegt. Als Spezialität, in ihrer zehnten Wiederholung ebenfalls bereits zu traditioneller Geltung gelangt, präsentiert dann Zürich vom 4. bis 16. November die unter dem Namen «Expo-vina» schwimmende Zürcher Weinausstellung – tatsächlich schwimmend, denn sie ist auf den sechs am Bürkliplatz verankerten Zürichseeschiffen «Helvetia», «Linth», «Limmat», «Säntis», «Glärnisch» und «Bachtel» untergebracht.

DAS MORGARTEN-JUBILÄUM

Vor 650 Jahren wurde der österreichische Herzog Leopold der Schöne von den Eidgenossen am Morgarten vernichtend geschlagen. Es ziemt sich, dieses Ereignisses in einer würdigen Jubiläumsfeier zu gedenken. Dies soll zunächst einmal am 21. Oktober auf dem Gelände des ehemaligen Morgarten-Schlachtfeldes geschehen. Die heutigen Umstände haben es nahegelegt, dieser Feier eine originelle und über den Tag hinaus wir-

kende Form zu geben: das Gelände ist von einer Überbauung durch Ferienhäuser bedroht. Und es gilt, der ehrwürdigen historischen Stätte ihr ursprüngliches Gesicht zu bewahren. Das soll nun in der Weise erreicht werden, dass sie ins Eigentum der Schweizer Jugend übergeht, wie es einst mit dem Rütli und der Hohlen Gasse geschehen ist. Ein entsprechender Appell erging an die Schuljugend aller Kantone, und auf dem Ergebnis einer Urabstimmung in den einzelnen Schulklassen und einer Geldsammlung in den Schulen beruht die moralische und die finanzielle Unterlage dieses ideellen Unterfangens. Den feierlichen Akzent der Aktion bildet am 21. Oktober eine «Landsgemeinde der Schweizer Jugend» auf dem Morgartner Schlachtgelände. In einem Sternmarsch aus sieben verschiedenen Marschrichtungen wird sich die Schuljugend aus den sieben Bezirken des Kantons Schwyz an den Morgarten begeben, wo dann die Ergebnisse der Urabstimmung und der Geldsammlung bekanntgegeben und die Marschroute für das weitere Vorgehen in diesem patriotischen Unternehmen abgegeben werden. Dass mit dieser neuartigen Feier der Schuljugend, an der auch Delegationen aller eidgenössischen Stände teilnehmen, ein schweizergeschichtliches Lehrziel in anschaulicher Vermittlung verbunden wird, ist im Lande Pestalozzis selbstverständlich. Die offizielle Jubiläumsfeier aber ist, historisch termingerecht, für den 14. und 15. November vorgesehen.

MUSIK AUS DEM OSTEN

Man kann es fast nicht glauben, dass die Donkosaken, die auf der ganzen Welt gefeiert werden, ihr erstes Konzert schon 1921 in dem bulgarischen Hafenstädtchen Burgas gegeben haben. Bald darauf lernte man sie in Sofia, Wien und Berlin kennen. Serge Jaroff, der unverwüstliche Chorleiter, hat damals aus einer Laiengruppe, die sich dann immer wieder verjüngte, einen hochqualifizierten Chor herangebildet. Dieser begeistert nun seit vier Jahrzehnten die Freunde des slawischen Chorgesangs und alter sakraler Musik mit seinen virtuosen und zugleich von einem tief eingewurzelten Heimgefühl getragenen Chorgesängen, die oft mit Solovorträgen abwechseln. Auf ihrer neuen Tournee durch die Schweiz wird man die erfolgsgewohnten Boten alter Chorgesangskultur des Ostens am 29. Oktober in Bern, am 30. Oktober in St. Gallen und am 5. November in Lausanne hören. – Instrumentalmusik bringt das Kammerorchester Moskau am 5. November in Montreux, am 8. November in Freiburg und am 9. November in Lausanne zu Gehör.

NEGRO SPIRITUALS UND ITALIENISCHE VOLKSLIEDER

Im Spätherbst erscheinen erstmals in der Schweiz die Original Five Blind Boys of Mississippi, die ihre Negro Spirituals und Gospel Songs am 1. November in Bern, am 5. in Zürich, am 6. November in Freiburg und am 8. in Genf vortragen werden. Einen starken Zustrom gesangsbegeisterter Zuhörer darf man sich sodann von dem elften Festival della Canzone italiana in Svizzera versprechen, das am 30. Oktober in Zürich einen edlen Wettstreit der Volksliedgruppen entfalten wird.

HERBSTLICHE MUSIKFESTWOCHEN UND GASTKONZERTE

Der strahlende Herbst der Südschweiz wird in Ascona am Langensee noch zweimal mit vollen Orchesterklängen gefeiert. Die «Settimane musicali» die sich eines zwanzigjährigen Bestehens erfreuen können, bieten am 12. Oktober ein Gastkonzert des Philharmonischen Orchesters Utrecht, an welchem Paul Hupperts als Stabführer zu romantischen Klängen von Weber und Bruckner das Zeichen gibt und der Pianist Daniel Wyenberg seine Virtuosität in Ravels Konzert für die linke Hand bestätigt. Den Abschluss der weitgespannten Konzertreihe wird das Orchester des Süddeutschen Rundfunks vollziehen, das am 20. Oktober unter der Führung von Hans Müller-Kray Werke von Hindemith und Brahms spielt und den Geiger Arthur Grumiaux beim Vortrag von Beethovens Violinkonzert begleitet. – In Bern konzertiert am 28. Oktober das Concertgebouw-Orchester Amsterdam. Im Konservatorium Bern ist am 29. Oktober die Camera dell'Academia Musicale Napoletana zu Gast. Das Concertgebouw-Orchester spielt am 29. Oktober auch in Genf. Die Stuttgarter Sinfoniker konzertieren am 27. Oktober in Olten.

LETTER FROM SWITZERLAND

EUGENE V. EPSTEIN

In your last letter you ask how I, as an American, feel living in a country as small as Switzerland. First of all, it's somewhat fallacious to think of the country as being small, despite what the geography books may say and despite the innumerable—and sometimes even humorous—stories on the subject. Every student of Swiss-American relations knows that Switzerland is about three times the size of Connecticut or the equal of two Massachusettses, while others like to consider it half the size of Maine. Why all these comparisons are limited to the New England states is the subject of some conjecture among Americans living here, but the consensus has it that Connecticut and Massachusetts are two names even the Swiss cannot pronounce correctly, with Maine simply thrown in for good measure. This is perhaps unfair to the Swiss, for they are certainly the most gifted linguists one is likely to meet up with, their own Swiss-German language excepted, of course.

Swiss-German is unquestionably in a category of its own, but not everyone dislikes it immediately—some realize only later how strange it really is. I remember my first day in Switzerland, quite a few years ago. A friend had located a room for me in a small pension near the university in Zurich. That first day, at breakfast, a young man, who was studying at the Swiss Federal Institute of Technology, looked at me with sleepy eyes and asked me if I could pronounce the word "Chuchichäschtli". I replied that I was not acquainted with Arabic and hadn't come to Switzerland for any purpose other than seeing the country and learning German. "That is German", my student friend countered, beaming a smile of victory mixed with strawberry jam. "Chuchichäschtli", he went on to explain, meant "kitchen cabinet" in Swiss, and it was a very important term. I disclaimed any interest in politics so early in the morning, and tried to change the subject by remarking how good the rolls and coffee were. He said that Swiss rolls were *always* good and that Americans, as far as he knew, were all as naïve as I. He added that "Chuchichäschtli" was *the* word, the absolute ultimate in words with which the Swiss plays his favorite game with Americans, a game called "Pronounce Me if You Can." "Oh", I remarked, "please forgive my ignorance. Allow me to make a stab at your favorite word!" And out it came: "Xhruckiplaster!"

His face turned pale, then beet red. He began shaking from the ankles to the top of his head, and soon he was bellowing out the most amused laughter I have ever heard. "Haw, Hew, Haw", he wheezed. "Chukeeckaskly", I said hopefully, but his laughter only increased in intensity. I became panicky. "Custardcashly", I quickly offered. "Crashpervesply", "Cookiewasher", "Caspergustly", "Raspervestly". By now, three other house guests had entered and were quietly witnessing a scene they had probably observed at least ten times before. With a last desperate gasp, realizing that I was an unofficial repre-

sentative of the United States of America in a foreign country, I sighed, "Chuchichäschtli".

Silence reigned over the breakfast room. Frau Böschli, our landlady, who was just bringing in a fresh pot of coffee, stopped and stared. What had I done, had I insulted one and all of them? Was there some Swiss custom—some quaint bit of etiquette—I had breached? Was I to be banished from this country which I was just beginning to like? My fears were quickly allayed when the student engineer, smiling from ear to ear and looking no worse for wear following his terrible attack of laughter, stood up and tipped an imaginary cap to me.

"Young man", he said, "you have passed the test with floating colors, as you say in America." "What test", I wanted to know. "You have mastered the password, you have acquitted yourself with dignity and aplomb. You have become one of us, one of the noble breed who founded the Confoederatio Helvetica in the year 1291. To you, sir, our heartiest congratulations for having pronounced 'Chuchichäschtli' correctly—exactly as a Swiss would have."

I started to say that it was only an accident, but I realized that such an admission would have spoiled their entire day. "Thank you", I said instead, "I'm proud to be in Switzerland." Frau Böschli, who hadn't uttered a word until now, said, "He speaks 'Chuchikäschtli' like a Basler—and they're not Swiss, not one of them is a Swiss!" "Basler or no Basler", said the man who had started the whole kitchen-cabinet business, "he's one of us, and we'll see to it that his Swiss education continues in the spirit in which it started."

I was glad to have made so lasting an impression upon these kind people, all of whom had been complete strangers only a few minutes earlier. "Chuchikäschtli" proved to be more than a password. It was evidence that I feared nothing in Switzerland, that I experienced no innate feeling of horror at the prospect of speaking Swiss-German. I didn't know it then, so long ago in Frau Böschli's breakfast room. Switzerland, you see, is a small country in many ways that one would least suspect. It isn't small because it comprises only 15,950 square miles—three times the size of Connecticut or the equal of two Massachusettses. It isn't small in that sense at all, for most of those square miles are up and down, and somebody once said that if you flattened out Switzerland with a rolling pin, it would be about the size of the Soviet Union. No, if Switzerland is small in any aspect it's because of the fierce pride of her people, these descendants of the Helvetian tribes and the Roman legions. Unbeknownst to me, I had tickled that pride and catered to the Swiss desire to be liked, to be recognized for what they are. I had done all this—and it proved a valuable lesson for everything that would follow—by pronouncing one small word correctly. And in all the years that followed, I was unable to do it again.

KUNST DER SCHWEIZ UND DES AUSLANDS

Eine ansehnliche Zahl von Talenten, die selten Gelegenheit haben, öffentlich hervortreten, wird man in *Wädenswil* am Zürichsee vom 2. bis 24. Oktober in der grossangelegten Jahresschau der Künstler von Zürich-Land mit neuen Arbeiten vertreten sehen. Ebenso zeigen Maler und Bildhauer des Jura vom 2. bis 17. Oktober ihre Werke in einer Biennale in *Moutier* im Berner Jura. In Genf eröffnet einer der bedeutendsten Maler der Westschweiz, Adrien Holy, am 29. Oktober seine vielseitige Werkschau. In *Bern* dauert die Ausstellung von Walter Linck und Rolf Iseli

noch bis zum 17. Oktober. – Internationales Ansehen genießt die feingearbeitete Kunst des italienischen Malers Giorgio Morandi. Seine intimen Stilleben werden vom 22. Oktober an in der Kunsthalle *Bern* ihren Zauber entfalten. Künstlerisches Gestalten wird in vornehmer Form auch in der Jahresschau «Montres et Bijoux» in *Genf* zu bewundern sein. Diese strahlende Präsentation von Edelerzeugnissen der Präzisionstechnik und des werkkünstlerischen Geschmacks ist so reich ausgebaut worden, dass sie (vom 1. bis 24. Oktober) die Säle des Musée Rath zu beherrschen vermag.

MUSIQUE DE L'EST

Les Cosaques du Don, célèbres dans le monde entier, ont donné leur premier concert en 1921 dans le petit port bulgare de Burgas. On a peine à croire que cet ensemble soit si ancien. Peu après, ils se sont produits à Sofia, à Vienne et à Berlin, sous la direction de Serge Jaroff. Cet excellent et dynamique artiste fait progressivement d'un ensemble d'amateurs recruté un peu au hasard des circonstances un chœur de toute grande classe. Il n'a cessé de se renouveler au cours des années. Il continue, tout en demeurant fidèle aux traditions nationales, à enchanter les amateurs de vieux chants slaves et d'ancienne musique sacrée. Chœur et solistes alternent avec l'art le plus grand. Les Cosaques du Don se feront entendre le 29 octobre à Berne, le 30 octobre à Saint-Gall et le 3 novembre à Lausanne. – L'Orchestre de chambre de Moscou se produira le 5 novembre à Montreux, le 8 novembre à Fribourg et le 9 à Lausanne.

SEMAINES MUSICALES ET CONCERTS D'AUTOMNE

A Ascona, le pittoresque village du lac Majeur, le glorieux automne tessinois sera marqué par de belles manifestations musicales. Dans le cadre des Semaines musicales qui fêtent leur 20^e anniversaire, l'Orchestre philharmonique d'Utrecht exécutera, sous la direction de Paul Hupperts, des pièces de Weber et de Bruckner; le pianiste Daniel Wyenberg exécutera avec virtuosité un concert de Ravel pour la main gauche. La longue série de ces manifestations musicales sera clôturée par un concert de l'Orchestre du «Süddeutscher Rundfunk», sous la direction de Hans Müller-Kray. Il exécutera des œuvres d'Hindemith et de Brahms et le concert pour violon de Beethoven avec le concours d'Arthur Grumiaux. A Berne, on entendra le 6 octobre l'Orchestre de la Radio de Belgique avec le concours du pianiste R. Firkusny. Le 20 octobre, l'Orchestre du «Concertgebouw» d'Amsterdam attirera les mélomanes de la Ville fédérale. Le 29 octobre, le Conservatoire de Berne accueillera la «Camera dell'Academia Musicale Napoletana». – L'Orchestre de la Radio de Belgique jouera à Genève le 5 octobre; l'Orchestre du «Concertgebouw» se fera entendre dans la même ville le 29 octobre. – L'Orchestre symphonique de Stuttgart sera à Olten le 27 octobre.

NEGRO SPIRITUALS ET CHANSONS POPULAIRES ITALIENNES

L'ensemble «Original Five Blind Boys of Mississippi» entreprend pour la première fois une tournée en Suisse. Il fera entendre ses negro spirituals et gospels le 1^{er} novembre à Berne, le 5 à Zurich, le 6 à Fribourg et le 8 à Genève. – Le 11^e Festival «della Canzone italiana in Svizzera», qui se déroulera le 30 octobre à Zurich, promet d'être un succès; divers ensembles qui se vouent à cultiver la chanson populaire rivaliseront d'art et de goût.

LA VIE THÉÂTRALE EN SUISSE ROMANDE

Le 11^e Festival d'opéras italiens s'ouvrira à Lausanne le 7 octobre par une représentation du «Barbier de Séville», qui sera répétée le 9; les 12 et 15 octobre, le «Rigoletto», de Verdi, fera l'enchantement des amateurs; les 14 et 15 octobre, l'ensemble donnera «Enani», un opéra rarement joué du même compositeur. Dans les diverses villes romandes s'ouvre la saison des tournées théâtrales françaises. – Dans le cadre des manifestations qui célébreront le 150^e anniversaire de l'entrée du Valais dans la Confédération, la cantate «Nicolas de Flue», d'Arthur Honegger, sera exécutée à Brigue le 23 octobre.

L'ANNÉE DES ALPES

Bien que le Mont-Blanc ne soit pas situé sur territoire suisse, il n'en couronne pas moins le grandiose panorama de montagnes, familier au regard, qui domine la rive gauche du Léman. Et n'a-t-il pas été vaincu pour la première fois par le savant genevois Horace-Bénédict de Saussure? Cet exploit et la place qu'occupe cette cime altière dans la vie genevoise seront évoqués par l'exposition «Genève et le Mont-Blanc», à Genève, à partir du 15 octobre. La Bibliothèque nationale suisse à Berne présente jusqu'au 15 octobre des livres, des documents divers et des images qui éclairent sur une durée de cinq siècles, le thème «Les Alpes dans la littérature».

IM LETZTEN VIERTEL DIESES JAHRES

*Die Sommerkleider schlummern in der Mottentrube.
Das «Jahr der Alpen» ist dreihundert Tage alt.
Noch fünfundsechzig Tage trägt man «Jahr-der-Alpen»-Schuhe.
Bald im November wird's schon nebelfeucht und kalt.*

*Was dann? Und nun? Soll man um Letztes trauern?
Das Matterhorn steht unerschüttert wie seit Anfang da.
Und auch die kleinern Berge sind mit First und Mauern
als eine Riesen-Winterstadt uns alle Tage nah.*

*In grossen Städten und in Dörfern, kleinen,
die Wald-Oasen, stille Stunden sind,
blüht rein Musik, Theater geistert in Vereinen,
roströte Blätter rascheln schrill im Abendwind.*

*Jetzt holt man Skier aus den Flaschenkellern,
und Felle werden liebevoll und zart berührt.
Noch glühben Trauben auf den prallen Mittagstellern.
Nachts wird Gepäck zur frühen Fahrt geschnürt.*

*Und ist ein Jahr nicht wie die andern alle,
und war's ein Jahr zu Ruhm und Preis der Gipfelwelt,
bleibt froh zu hoffen, dass nach jeden Jahres Falle
ein nächstes wieder Brot und Schönheit trägt und hält.*

*Die Nestel will ich schnüren, Säcke packen.
Das Mondhorn giesst zum Bruderborne Licht und Glanz.
Die Erde wächst aus Gärten und mit Eis und Zacken.
Nur wer sie beide liebt, liebt alles ganz.*

ALBERT EHRISMANN

*Die beiden Bilder führen uns mitten in die Weinlese auf den gewaltigen Reb-
terrassen von Lavaux am Genfersee, die der Landschaft ein grosszügiges
Gepräge geben. Wir überblicken sie in ihrer ganzen Weite als Fahrgäste der
Bundesbahnen auf der Fahrt von Chexbres nach Lausanne und schauen zu
ihnen hinauf, sitzen wir in den Zügen der Simplonlinie. Photos Blanchard*

*Ces deux photographies nous conduisent en pleines vendanges dans le magni-
fique vignoble de Lavaux dont les terrasses s'étagent au-dessus du littoral du
lac Léman. Que ce soit entre Chexbres et Lausanne ou sur la ligne du Simplon,
le voyageur confortablement installé dans un wagon des Chemins de fer fédé-
raux peut contempler cette opération sous tous ses angles en admirant le
magnifique panorama qui s'offre à ses yeux.*

*Ambedue le foto ci conducono tra i vendemmiatori di Lavaux, regione vinicola
amena e grandiosa a specchio del Lemano. Possiamo goderla dall'alto, in
tutta la sua ampiezza armoniosa, scendendo col treno da Chexbres a Losanna,
e vederla invece dal basso, quando, con treni della linea del Sempione, costeg-
giamo il lago.*

*These two views plunge us into the midst of the grape harvest on the terraced
vineyards of Lavaux on Lake Geneva; they impart a sweeping grandeur to
the landscape here. When we travel on the Swiss Federal Railways on the
route from Chexbres to Lausanne, we can see them in their full extent, and
we can gaze up at them from the trains on the Simplon line.*

AKTUALITÄTEN

SPIELZEIT DER MARIONETTEN

Im Herbst erwachen die Marionetten wieder zu neuem Saisonleben. Diese Bühnenkleinkunst verdient die Aufmerksamkeit auch des touristischen Gastes, denn sie hat im Laufe der letzten Jahrzehnte ein Niveau erreicht, das ihr den Wert einer respektablen Visitenkarte künstlerischen Lebens verleiht. In dieser Hinsicht blickt die Puppentheaterkunst zum Beispiel in St. Gallen auf eine kostbare Tradition zurück, und wenn das St.-Galler Puppentheater am 6. November seine Winterspielzeit eröffnet, so darf man mit hohen Erwartungen dem neuen Spielplan entgegenblicken. Auch Basel bringt seine Marionetten im November wieder auf die Bühne am Münsterplatz. Die beiden Stücke «Le Testament du Père Leleu» von R. Martin du Gard und «Le Général Inconnu» von R. de Obaldia werden in den Vorstellungen vom 8., 10., 12. und 13. November die Freunde dieser liebenswürdigen Theaterkunst zu ergötzen wissen. Und in Bern hat sich das Marionettentheater an der Gerberngasse jeweils den Montagabend für seine Aufführungen reserviert. Auch auswärtige Gastspiele pflegen die schweizerischen Puppentheaterbühnen erfreulich zu beleben. So steht wiederum eine Tournee der beliebten Salzburger Marionetten bevor, die am 8. November im Casino Montreux und dann am 13. November im Kurtheater Baden Einkehr halten.

AUFTAKT DER BALLSAISON

In Zürich pflegt die Ballsaison jeweils mit dem Presseball in Schwung zu kommen. Das ist keine offiziell sanktionierte Funktion dieser repräsentativen Veranstaltung, aber sie hat sich praktisch sozusagen «Gewohnheitsrecht» erworben, indem der Zürcher Presseverein seine Mitglieder und Gäste zumeist schon um die Monatswende vom Oktober zum November zum solennen Gesellschaftsereignis in die festlich ausgestalteten Räume des Hotels Baur-au-Lac einlädt. Dieses Ereignis ist diesmal auf den 30. Oktober angesetzt, und die Veranstalter scheuen auch dieses Jahr keine Mühe, um ein qualifiziertes Unterhaltungsprogramm locker und attraktiv in eine Ballnacht einzustreuen, die der Saison des winterlichen Gesellschaftslebens einen glanzvollen Auftakt zu geben verspricht.

FÜR SCHWEIZER ART UND ARBEIT

So etwa könnte die Devise lauten, die der Schweizer Woche Richtung und Gehalt gibt. Sinn und Zweck dieser in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten geschaffenen, aber auch darüber hinaus in ihrer Nützlichkeit bewährten Institution ist es, dem Volk das Bewusstsein über die Bedeutung der landeseigenen Arbeit auf jedem Schaffensgebiete wachzuhalten. Durchaus aber nicht etwa im Sinne einer Propagierung autarkischer Bestrebungen, denn auch die Schweizer Woche ist sich der Wichtigkeit der wirtschaftlichen Verflechtungen über Landesgrenzen hinaus bewusst. Wenn nun aber in der Zeit vom 16. bis 30. Oktober wiederum das Schweizer-Woche-Plakat die Schaufenster unserer Geschäfte zielt, so wird auch der touristische Gast unseres Landes aus diesen Schaufenstern in vielfältigen Variationen einen Begriff davon erhalten können, was Schweizer Art und Arbeit hervorzubringen weiss. Und auch Theater, Konzertsäle und Ausstellungsräume werden sich künstlerisch unter dieses Motto stellen.

EINE TAGUNG ZUR FÖRDERUNG DER FILMKULTUR

Es besteht eine begrüssenswerte Institution zur Förderung des guten Films und der Schulung des Verständnisses für Filmqualität bei der heranwachsenden akademischen Jugend: eine Institution, die auch der Aufmerksamkeit des Gastes in unserm Lande würdig ist. Das ist die Schweizerische Filmarbeitswoche; Begründerin und Trägerin dieses Unternehmens ist die Gesellschaft gleichen Namens. Jedes Jahr werden Mittelschüler und Studierende zu sechstägiger systematischer Arbeit zusammengerufen. Dieses Jahr wird die Filmarbeitswoche zum fünftenmal, und zwar vom 11. bis 16. Oktober, in Brunnen am Vierwaldstättersee durchgeführt. Als Arbeitsthemen wurden u. a. das Werk von Jean Vigo (1905–34) und der amerikanischen Westen aufs Programm gesetzt.

AUS DEM THEATERLEBEN DER WESTSCHWEIZ

Das elfte «Festival d'opéras italiens» in *Lausanne*, das am 7. und 9. Oktober mit Rossinis unvergleichlichem «Barbier de Séville» beginnt, wird am 12. und 15. Oktober Verdis allbekanntesten «Rigoletto» und am 14. und 16. Oktober den weit seltener gespielten «Ernani» von Verdi bringen. Bereits beginnen in den Städten der Westschweiz auch wieder die beliebten französischen Bühnengastspiele. – Zum Gedenken an den Eintritt des Wallis in die Eidgenossenschaft vor 150 Jahren gelangt am 23. Oktober in *Brig* die Kantate «Nicolas de Flue» von Arthur Honegger zur Aufführung.

HERBSTMESSEN

Im Kalender der Herbstmessen, die im Berichtsmonat bemerkenswert sind, verweisen wir – neben der am 17. Oktober zu Ende gehenden Olma, Messe für Land- und Milchwirtschaft in St. Gallen, an der mit einem französischen Pavillon zum erstenmal ein Gastland offiziell vertreten ist – in erster Linie auf die Basler Herbstmesse, die sich während zweier Wochen, dieses Jahr vom 23. Oktober bis 7. November, auf dem Barfüsser- und dem Petersplatz sowie vor und in den Mustermessehallen abspielt. Mit allen möglichen Verkaufs- und Vergnügungsständen ist diese jährliche Messe, die jeweils durch die Glocken der Martinskirche eingeläutet zu werden pflegt, ein wahres Volksfest echt baslerischer Prägung. In anderer Variante zeigt sich solch volksfestliches Messeleben in Yverdon, wo vom 23. bis 31. Oktober auf der Place d'Armes der Comptoir yverdonnois ebenfalls geeignet ist, dem touristischen Gaste ein reizvolles Stück ursprünglichen Volkslebens zu vermitteln. – In diesen Zusammenhang darf auch der jährlich wiederkehrende Jahrmarkt in Kreuzlingen am Bodensee gestellt werden, der heuer am 25. Oktober durchgeführt und zweifellos seine Anziehungskraft auch über regionalen Bereich hinaus nicht verfehlen wird.

VON MODE UND BEKLEIDUNG

Zahlreich sind während des Monats Oktober im ganzen Land herum die Modeschauen. Von besonderem Gewicht im Reigen der herbstlichen Mode- und Bekleidungspräsentation ist seit bald einem halben Jahrhundert die Institution der Schweizer Exportwochen, die vom Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie in Zürich nun zum 47. Male durchgeführt wird. Dabei geht es thematisch durchaus nicht herbstlich zu. Denn was hier in den hierfür reservierten Tagen vom 11. bis 20. Oktober dargeboten wird, sind die Frühjahrs- und Sommerkollektionen des kommenden Jahres.

FREMDEVENKEHRS-MEETING IN LUZERN

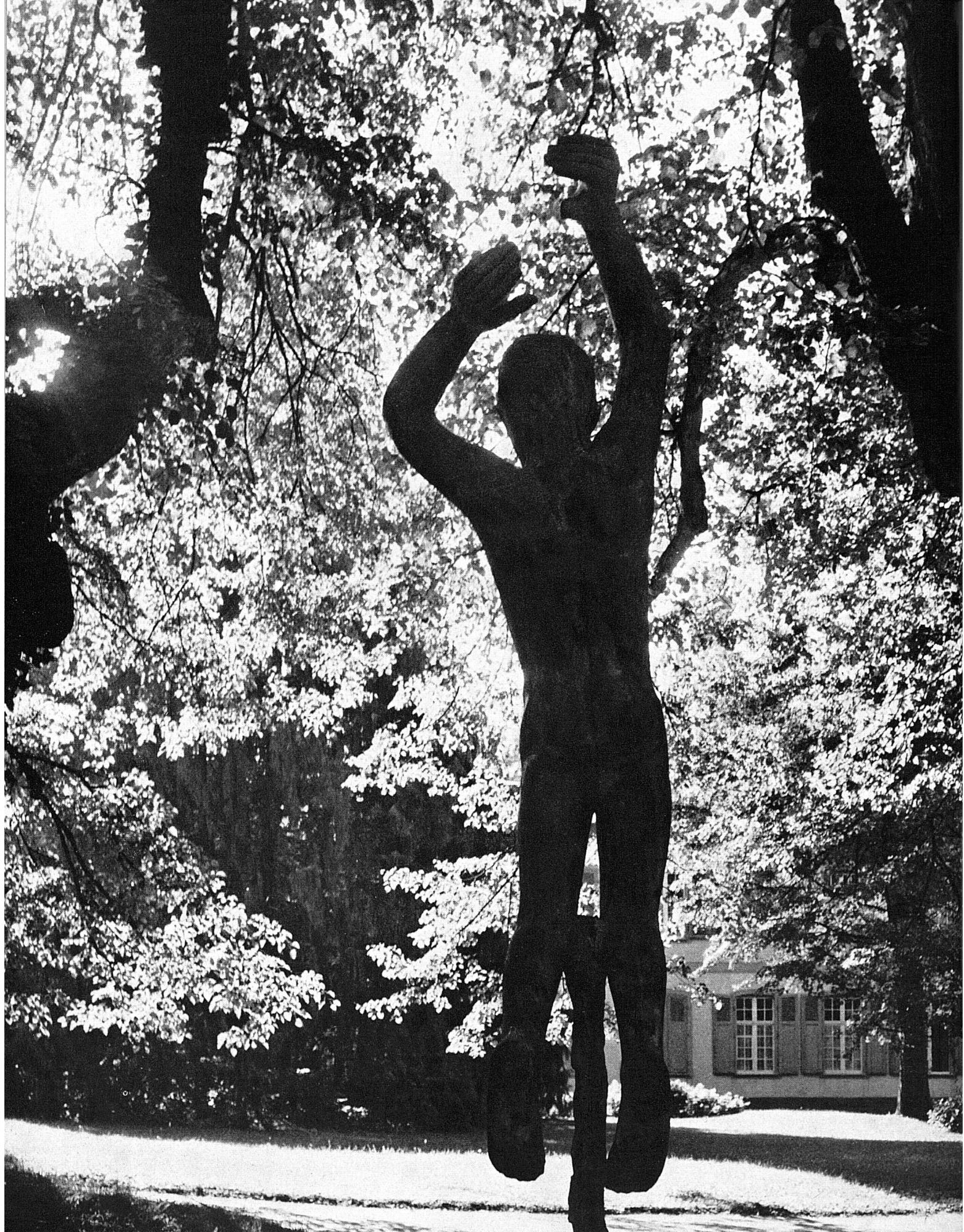
Die Luzerner Kurse für Fremdenverkehr sind bereits zu einer ständigen Institution von internationalem Ansehen geworden. Zum 16. Male werden sich, in den Tagen vom 9. bis 12. November, Fachleute und Interessenten des Fremdenverkehrs in Luzern zusammenfinden, um sich von prominenten Referenten aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich über aktuelle Probleme des Tourismus und des Verkehrswesens orientieren zu lassen. Der stadtpräsidentiell intonierte Eröffnungsakt findet im Rathaus am Kornmarkt statt und gipfelt in einem programmatischen Referat des Direktors der Schweizerischen Verkehrszentrale, Dr. Werner Kämpfen, über «Probleme der klassischen Reiseländer». Die übrigen Vorträge werden, wie üblich, in der Schweizerischen Hotelfachschule, dem ehemaligen Hotel Montana, gehalten. Ein Diskussionsnachmittag in drei Arbeitsgruppen wird sinngemäss ins Verkehrshaus der Schweiz verlegt. Der Zweck der thematisch vielseitigen und gewichtigen Veranstaltung ist wie folgt umschrieben: Erarbeiten von Übersichten über die gegenwärtige Lage und die nächste Zukunft im Fremdenverkehr; Förderung des Verständnisses für wichtige Vorgänge und Zusammenhänge im Tourismus; Kontaktnahme mit Referenten und Kursbesuchern aus branchengleichen und -verwandten Betrieben; Vermitteln wertvoller Hinweise zur Auswertung in der Praxis; Pflege der menschlichen Beziehungen unter Kollegen und Gleichgesinnten.

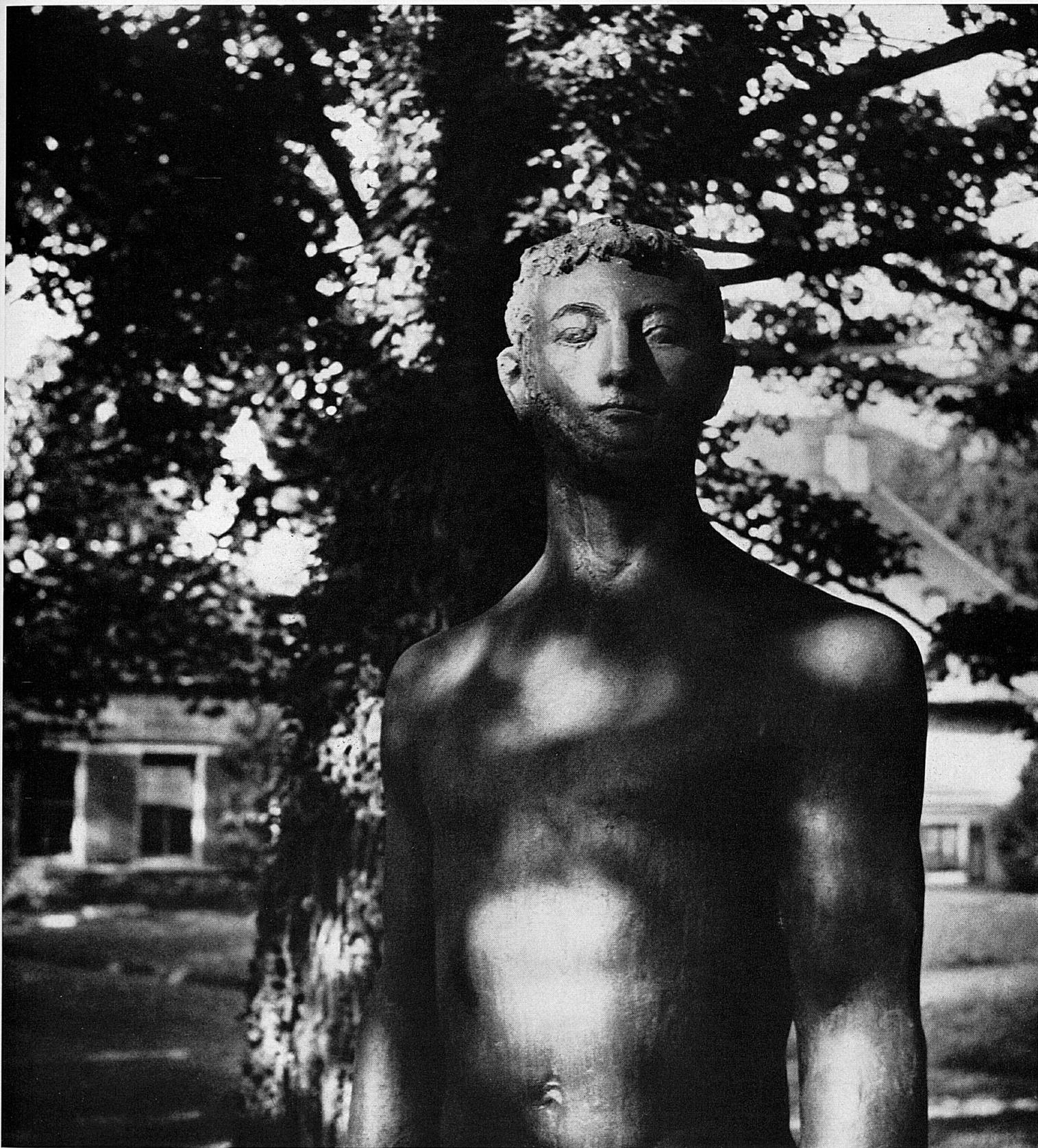


AUSSTELLUNG JAKOB PROBST IM SCHLOSS EBENRAIN, SISSACH, BIS 31. OKTOBER
 EXPOSITION JAKOB PROBST AU CHÂTEAU D'EBENRAIN, SISSACH, JUSQU'AU 31 OCTOBRE 1965

Der urwüchsigsten Kunst des Bildhauers Jakob Probst, der am 17. August seinen 85. Geburtstag gefeiert hat, widmet seine engere Heimat, der Kanton Basel-Landschaft, eine das Gesamtwerk würdigende Schau im Landschloss Ebenrain zu Sissach. Als Bauernsohn in Reigoldswil aufgewachsen, arbeitete Jakob Probst später jahrzehntlang in der Genfer Landschaft, heute lebt er im Tessin. Als wären sie dafür geschaffen, fügen sich die kräftigen und wiederum heiterbeschwingten Figuren in den alten Park und die vornehmen Räume eines frühklassizistischen Herrnsitzes ein, welcher heute der kantonalen Regierung für kulturelle Veranstaltungen, Empfänge, Sitzungen und insbesondere für Kunstausstellungen dient. Photos Kasser SFZ

À l'occasion du 85^e anniversaire de ce vigoureux artiste, le canton de Bâle-Campagne, sa petite patrie, a organisé une exposition globale de l'œuvre de Jakob Probst. Fils d'un cultivateur de Reigoldswil, ce grand sculpteur a poursuivi pendant des dizaines d'années son travail créateur dans la campagne genevoise. Il vit aujourd'hui au Tessin. Ses figures, à la fois vigoureuses et gracieuses, semblent avoir été spécialement créées pour animer le parc et les pièces aérées et harmonieuses du Château d'Ebenrain. Cette vieille demeure classique, aujourd'hui propriété du canton, accueille des manifestations culturelles et des expositions; c'est aussi un lieu d'échanges intellectuels.





In occasione dell'ottantacinquesimo genetliaco, Basilea Campagna, suo cantone d'origine, ha dedicato allo scultore Jakob Probst una mostra complessiva aperta sino al 31 ottobre nel parco del castello di Ebenrain, a Sissach. Dopo decenni d'operosità a Ginevra, l'artista si è domiciliato nel Ticino. Le sue sculture robuste e dinamiche han trovato nel parco d'Ebenrain il loro ambiente connaturale, quasi fossero state ideate apposta per quella sede.

The Canton of Baselland, home base of the sculptor Jakob Probst, is arranging a comprehensive exhibition of the sculptor's works in Ebenrain Manor in Sissach, open to the public till October 31. Jakob Probst, who celebrated his 85th birthday on August 17, worked for many years in Geneva and is now living in Ticino. His figures fit into Ebenrain's beautiful old park as if made especially for it.

Starting in the middle of September, an international conference is being held in Montreux: The Swiss Federal Council has invited the 128 member states of the International Telegraph Union (ITU) to participate in a comprehensive discussion of current technical problems. The conference chairman is the General Manager of the Swiss Post, Telegraph and Telephone system, Mr. G. A. Wettstein. Switzerland as host country also handles all the routine arrangements of the conference.

The year 1965 represents an important milestone in the history of the Union: It was founded one hundred years ago, on May 17, 1865. To commemorate this event there was first held a ceremony in Paris on the anniversary day. At the same time the conference of the official delegates of all the member states was arranged to be held this year.

The International Communications Conference of the official delegates of all countries will probably be held in Montreux by about the middle of November. The main question facing the conference is the revision of the international communication agreement. In this agreement the following essential aims are set forth:

- a) to maintain and improve international cooperation for the amelioration and effective application of communications systems of all kinds;
- b) to promote the development of technical resources and their maximum utilization in order to render communications services more efficient, to step up their range of application and to make them available to as wide a public as possible.

In concrete terms, the problem is to take into account the headlong development of technology (communications satellites, space travel, etc.) by which the continents are being drawn more closely together and new means of transport and communication being created. The paramount aim will continue to be the promotion of free exchanges of information and the application, wherever possible, of international communications systems in the human community's vital interests. The ITU will also support the UNO in its aid programs aimed at developing the communications systems of newly established states and of developing regions.

I CENTO ANNI DELL'UNIONE INTERNAZIONALE DELLE TELECOMUNICAZIONI

Dalla metà di settembre, Montreux è sede d'un congresso mondiale: quello dei 128 Stati membri dell'UIT (Unione internazionale delle telecomunicazioni), invitata nel nostro paese dal Consiglio federale per una discussione di portata mondiale su problemi tecnici attuali. La presidenza della conferenza è affidata all'ing. dipl. G. A. Wettstein, presidente della Direzione generale delle PTT. La Svizzera, nella sua qualità di paese ospite, svolge anche i lavori di segretariato.

Il 1965 segna una data importante nella storia dell'UIT: il 17 maggio scorso, ricorrevano esattamente cento anni dal giorno della fondazione. L'anniversario è stato celebrato festosamente a Parigi, e, al tempo stesso, è stata indetta la Conferenza dei plenipotenziari degli Stati membri dell'UIT, la quale, apertasi ora a Montreux, durerà probabilmente sino a metà novembre. Al centro dei colloqui è la revisione del contratto internazionale delle telecomunicazioni, i cui scopi fondamentali sono così definiti:

- a) mantenimento e promovimento della collaborazione internazionale al fine di migliorare ed impiegare nel modo più opportuno gl'istituti di telecomunicazione qual che ne sia la natura;
- b) potenziamento dello sviluppo e dell'impiego razionale dei mezzi tecnici, affinché i servizi di telecomunicazione siano efficienti, le loro possibilità d'impiego aumentino, e la loro diffusione tra il pubblico diventi generale quant'è possibile.

Praticamente, trattasi di tener conto della rapida evoluzione tecnica (satelliti ritrasmettenti, voli spaziali) che ravvicina sempre maggiormente i continenti ed apre nuove possibilità di scambi e di telecomunicazioni. In particolare, uno dei compiti più sentiti ed importanti dell'UIT è quello di promuovere il libero scambio di notizie e di collaborare alla protezione della vita umana, approntando, nei limiti del possibile, un sistema internazionale accurato di telecomunicazioni. L'UIT intende anche sostenere l'attuazione o l'integrazione di telecomunicazioni e di catene informative nei nuovi paesi e nelle zone in via di sviluppo, e parteciperà, a tal fine, all'effettuazione dei programmi d'aiuto allestiti dalle Nazioni Unite.

PRAKTISCHE ART DER NACHWUCHSFÖRDERUNG

Für das Gastgewerbe hat sich der Nachwuchsmangel in den letzten Jahren zu einem lebenswichtigen Problem ausgewachsen. Mit Lamentieren allein ist es aber nicht getan, die zuständigen Instanzen und Betriebe müssen alle Anstrengungen machen, junge, vor der Berufswahl stehende Leute über diesen Berufszweig anschaulich und ansprechend zu informieren. Die *Kreisstelle Zentralschweiz der Schweizerischen Kommission für das Gastgewerbe* geht hierin beispielgebend voran und organisiert unter der Leitung ihres initiativen Präsidenten Ferdy Zehnder – in Zusammenarbeit mit der *Swissair*, der Schweizerischen Speisewagengesellschaft und der Schweizerischen Bäckerfachschule – vom 13. bis 15. Oktober im *Kursaal Luzern* eine *Werbeausstellung*. Sie wird auf lebendige Weise Einblick in die vielseitigen Berufe des Gastgewerbes vermitteln, in die Arbeit des Buffetpersonals, der Kellner und Serviertöchter und der Köche. Erfahrene Oberkellner werden mit ihren Helfern vor den Augen der Ausstellungsgäste Drinks und Spezialitäten mixen, flambieren, kochen und tranchieren, andere Demonstrationen gelten der Diätküche und der Kunst des Tafel- und Tischdeckens.

Der erste Ausstellungstag steht im Zeichen des Zentralschweizerischen Wirtetages, am zweiten empfängt die Kommission die eingeladenen Berufsberater, Lehrer und Schüler der Abschlussklassen, um deren Sympathie und Interesse ja speziell gewonnen werden soll. Über alles weitere gibt die Ausstellungsbroschüre Auskunft, die nicht nur das genaue Demonstrations- und Unterhaltungsprogramm der Veranstaltung, sondern auch wertvolle Angaben über die Berufsausbildung im Gastgewerbe sowie eine kleine Sammlung verschiedenartiger Kochrezepte enthält.

LEBENDIGE VÖLKERKUNDE IN BASEL

Zwei grosse Sammlungsstätten in Basel, die unmittelbar benachbart sind und sich gegenseitig ergänzen, tragen mit ihren thematisch abwechslungsreichen Ausstellungen Wesentliches zum Bildungsleben der Rheinstadt bei. Das traditionsreiche Museum für Völkerkunde, dessen hervorragende Sammlungen zum guten Teil auf Expeditionen von Basler Forschern gewonnen wurden, lässt seine Ausstellung «Südamerikanische Indianer» noch bis Ende November weiterdauern; denn die Kultur der Indios weckt ein anhaltendes Interesse. – Einige Schritte weiter gelangt man in dem jüngeren, für unser Land einzigartigen Schweizerischen Museum für Volkskunde, das auch Ausblicke auf die Volkskultur anderer Länder eröffnet, zu der Ausstellung «Lateinamerikanische Volkskunst», also ebenfalls zu einer kulturellen Dokumentation aus der westlichen Hemisphäre. Diese Schau bleibt während des ganzen Winters zugänglich. – Volkskundliche Aufschlüsse vermittelt in seiner Art auch das Schweizerische Turn- und Sportmuseum in der bis Ende Oktober dauernden Ausstellung «Das Kinderspiel im Freien».

WIR ERLEBEN DAS «JAHR DER ALPEN»

Der Montblanc erhebt sich zwar nicht auf schweizerischem Gebiet, aber er beherrscht und krönt in strahlendem Weiss das Bergpanorama weiter Gegenden der Westschweiz. Dass dieser majestätische Gipfel den Genfer Forscher Horace-Bénédict de Saussure vor bald zwei Jahrhunderten zur wissenschaftlichen Erstbesteigung verlockte, wird in *Genf* vom 15. Oktober an in der dokumentarischen Ausstellung «Genève et le Mont-Blanc» in Erinnerung gerufen.

AUSBLICK AUF OSTASIATISCHES KULTURSCHAFFEN

In der Ausstellungsreihe des Athénée in *Genf* erscheint der Maler Shuh Chieng (Hongkong) mit einer eigenen Ausstellung (8.–27. Oktober). Kunst und Kultur des Fernen Ostens werden jedoch den Westeuropäern vor allem in ihrer japanischen Ausprägung zugänglich gemacht. So wird das Kunstgewerbemuseum *Zürich* beispielhaftes im Bereich von Hausbau und Gerät aus Japan bis zum 24. Oktober in einer Ausstellung präsentieren. In der Westschweiz werden die Freunde ostasiatischer Kunst Kostbarkeiten des japanischen Farbholzschnitts bewundern können, und zwar in *Lausanne* vom 21. Oktober an im Kunstmuseum, wo die Privatsammlung Prof. Otto Bise gezeigt wird.